

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur E. G. Schwesche.)

Nr. 46.

Halle, Freitag den 23. Februar

1838.

Deutschland.

Berlin, d. 20. Febr. Ueber die vaterländische Feier des 8. Febr. liegen uns noch Berichte aus Gumbinnen, Insterburg, Marienwerder, Thorn, Liegnitz, Slogau, Swinemünde, Wesel und Kreuznach vor, die indessen sämtlich viel zu spät eingegangen sind, um noch in ihrer Ausführlichkeit für die Staats-Zeitung benutzt werden zu können. Wir müssen uns daher im Allgemeinen auf die Anzeige beschränken, daß das Fest an allen diesen Orten von den Freiwilligen, die vor 25 Jahren dem an sie ergangenen ernsten Rufe folgten, mit demselben Enthusiasmus und unter Aeußerung derselben patriotischen Gesinnungen begangen wurde, die sie schon damals zu begeisteter Thatkraft entflamten. In Liegnitz ward die Feier des Tages noch dadurch erhöht, daß neben dem Saale, in welchem die Freiwilligen zu einem Mahle versammelt waren, 30 invalide Krieger aus dem glorreichen Freiheitskampfe, worunter sich auch die bei dem Sieges-Denkmalern zu Sichholz und Baummannsdorf angestellten drei Invaliden befanden, festlich bewirthet wurden. (Preuß. Staats-Zeit.)

Der Rittergutspächter Poppel zu Schortleben hat den Altar und die Kanzel in der dortigen Kirche mit einer vollständigen und geschmackvollen Bekleidung von karmoisinrothem Thibet versehen lassen, ungeachtet dessen und seiner Familie Aufenthalt daselbst nur temporair ist, und derselbe in einer andern Parodie anlässlich ist.

Berlin, d. 22. Februar. Der General-Major und Kommandeur der 4ten Kavallerie-Brigade, Freih. von Krafft II., ist von hier nach Dresden abgereist.

Münster, d. 15. Februar. Die hiesige Zeitung meldet: Vom Rhein, d. 12. Februar:

„Der römische Stuhl, der für das Verbannungs-Breve der Hermessischen Schriften, so wie für die Auklusion, die gesellschaftlichen Wege nicht eingeschlagen hatte, findet jetzt rathsam, sie wieder zu betreten. Sein Antwortschreiben an das Metropolitankapitel vom December v. J. ist nämlich demselben durch das Preussische Ministerium zugekommen. Es beginnt mit Klagen über die Hauptsache und mit dem Ausdruck des Schmerzes über die in dem Schreiben des Kapitels liegende Anklage des Erzbischofs, ohne deren Begründung weiter zu untersuchen, keinesweges aber, wie ein süddeutsches Blatt sich aus Rom berichten läßt, über das

Benehmen des Kapitels bei der Wegführung. Sodann heißt es darin, daß die Wiedereinsetzung des Erzbischofs von dem durchlauchtigsten Könige gefordert sei, und eine baldige Beendigung der Sache, „wie sie den Forderungen des Rechts und unserm Willen entspricht“, erwartet werde. Das Schreiben schließt mit der Ertheilung des apostolischen Segens an das Kapitel. — Das Zweckmäßige und Anerkennenswerthe darin ist, daß der Papst die Handlungen des Kapitels implicite billigt, mithin auch die kanonische Begründung des durch die Kapitel-Verwaltung hergestellten provisorischen Zustandes außer Zweifel läßt. Die Regierung ihrerseits hat durch die Beförderung eines Schreibens des Papstes an das Kapitel, in welchem er von seinem Willen spricht, die ruhige Ueberzeugung bekundet, daß es keinen wohlgesinnten Preussen gebe, der einen andern im Lande geltenden Willen kennt, als den seines Königs.“

Die Dumont-Schauberg'sche Buchhandlung zu Köln kündigt in der Kölner Zeitung an, daß bei ihr zu haben ist: „Des Hochwürdigsten Herrn Generalvikars und Erzbisthumsverwesers, Hrn. Dr. Hüsgen's, Fastenverordnung für das Jahr 1838.“

Speyer, d. 18 Febr. Mit größtem Vergnügen — sagt die Speyerer Zeitung — zeigen wir unsern Lesern an, daß nicht nur der ganze Betrag für die beiden Eisenbahnanlagen gedeckt, sondern daß beinahe das Doppelte, ungefähr fünf Millionen Gulden über den Bedarf unterzeichnet ist, weshalb die Subskriptionslisten bereits definitiv geschlossen sind.

Reskript des Regierungspräsidiums: „Das Präsidium der königlich bairischen Regierung der Pfalz. Nachdem die mit dem heutigen Tage angemeldeten Subskriptionen für die beiden pfälzischen Eisenbahnen, von der Rheinschanze nach Verbach und von der Rheinschanze nach Lauterburg, die Summe von 11,818,500 fl. erreicht haben, der spezielle Bedarf für jede dieser Eisenbahnen doppelt gedeckt ist, so werden hiermit die Unterzeichnungen der resp. Aktien für jede der oben bezeichneten Bahnen als geschlossen erklärt. Fürst von Wrede.“

Stalien.

In einem Schreiben aus Rom (im Morgenblatt) liest man: Nachdem die Conversation über die Cholera an Atrophie langsam gestorben war, wurde die leere Stelle glücklicherweise durch einen andern wichtigen Gegenstand eingenommen: die Angelegenheit des Erzbischofs von Köln. In allen Gesellschaften, allen

Casés, auf dem Pincio und in der Villa Borghese, kurz, wo nur irgend zwei Leute sich zusammensanden, war von nichts Anderem die Rede, und man riß sich um die Zeitungen. Die Römer nahmen die Sache sogleich pathetisch. Man vernahm die rührendsten Geschichten, die sich bei der Wegführung des Prälaten zugetragen haben sollten. Die ganze preussische Armee, aus lauter Kegern bestehend, war um die Stadt Köln zusammengezogen. Die Frage über die gemischten Ehen wurde aber von den hiesigen Politikern sehr persönlich aufgefaßt. Man behauptete, die Regierung habe den Monsignor Arcivescovo nöthigen wollen, in seinem vorgerückten Alter noch zu heirathen, und zwar eine Protestantin. Seine standhafte Weigerung habe die gegen ihn getroffene Maaßregel veranlaßt. Das Land Preußen mit seinem Eismeer, seine Regierung und Sprache wurden dabei der Gegenstand mancher interessanten Untersuchung. Die Leute schlugen ein Kreuz, wenn sie von der Treppe von Araceli auf der Höhe des Kapitols den gegenüberliegenden Palast Caffarelli erblickten, wo der preussische Gesandte wohnt und der schwarze Adler von Ferne sichtbar ist. Auch dieser Sturm hat sich unterdessen wieder etwas gelegt, wenigstens den äußern Erscheinungen nach.

Belgien.

Brüssel, d. 10. Februar. Eine eigene Bewegung belebt jetzt die liberale Partei in Belgien, der Kampf gegen die Regierung hat aufgehört; doch ein anderer, vielleicht eben so hartnäckiger, ist veranlaßt durch das unpassende Verfahren der Ultramontanen, die sich wahrscheinlich, doch irriger Weise, fester geglaubt, als sie es in der That sind. Das Rundschreiben des Erzbischofs von Mecheln gegen die Freimaurerlogen hat aus diesen, die bisher fast ganz verödet waren, den Sammelplatz einer energischen Opposition gemacht; und die vorgestrige Vereinigung, die sonst vielleicht nur mit Mühe 50 Personen zusammengebracht, hat diesesmal an die 700 Maurer herbeigeführt, und die Veranlassung zu einer noch nie erhörten Ausnahme von 40 Personen auf einmal gegeben. Was den Erzbischof bewogen haben mag, den bekannten Weg einzuschlagen, ist schwer begreiflich; da jetzt Freimaurer, die 5, 6 und 10 Jahre keine Loge mehr besucht, zurückgekehrt sind, nun Gelegenheit haben, ihren Sitzungen durch wirkliche Thätigkeit Leben zu geben. Seitdem der Baron von Staffart an die Stelle des Prinzen Friedrich von Holland als Großmeister des gr. Orients eingesetzt wurde, haben die Logen in Belgien in fortwährender Spannung gelebt, da der Baron einem Theil, nämlich den Drangisten, seiner Stellung wegen bei der Regierung, und einem andern seiner katholischen Stellung halber mißfallen. Da nun aber der Erzbischof die Institution selbst angegriffen, so hört der innere Hader auf, und die Verbindung wird allgemein, zumal die Drangisten zugleich die Feindseligsten gegen die Ultramontanen sind. Es bleibt ausgemacht etwas äußerst Trauriges, wenn die so nothwendige Toleranz und gegenseitige Liebe aus den Augen gesetzt wird. Baron von Staffart hat seine Dimission nicht gegeben; wir bemerken, daß der König nicht nur selbst Freimaurer ist, sondern den Titel eines Protektors der Freimaurerei angenommen hat. Er hat sich zwar nie um diese Institution bekümmert; doch aber bleibt es auffallend, vorzugeben, daß der Minister eines Königs, welcher Protektor der Logen ist, einen Beamten absetzen würde, weil er Gr. Meister des Gr. Orients ist. Es läßt sich allerdings nicht wohl vorherbestimmen, welche Folgen diese Reibung haben kann; doch so viel bleibt ausgemacht, daß übertriebener Eifer von einer Seite nothwendigerweise auf der andern eine gleiche Stimmung hervorzurufen muß.

Brüssel, d. 14. Februar. Unter den Aktenstücken, die das Ministerium unlängst der Kammer in Betreff der Entschädigungen mitgetheilt hat, befinden sich folgende Angaben des Schadens, der durch Plünderung oder Krieg bei der letzten belgischen Revolution in jeder Provinz verursacht wurde.

	1. Plünderung.	2. Kriegschaden.
Antwerpen . . .	243,467 Fr. 83 C.	10,858,245 Fr. 90 C.
Westflandern . . .	381,505 " 97 "	452,011 " 48 "
Ostflandern . . .	948,103 " 89 "	4,246,474 " 64 "
Hennegau . . .	465,708 " 23 "	6,012 " 17 "
Lüttich . . .	720,738 " 86 "	87,234 " 92 "
Namur . . .	16,604 " 4 "	10,587 " 83 "
Limburg . . .	— " — "	938,471 " 98 "
Luxemburg . . .	— " — "	— " — "
Brabant . . .	5,728,467 " 4 "	2,733,208 " 41 "

Rußland und Polen.

Odessa, d. 9. Febr. Seit dem 6. d. M. ertheilt der General-Gouverneur, Graf Woronzoff, wieder die während der Pestzeit unterbrochen gewesenen Audienzen zweimal wöchentlich. Der Gesundheitszustand der Stadt ist höchst zufriedenstellend.

Das Erdbeben am 23. Januar ist auch auf den in unserem Hafen liegenden Schiffen gespürt worden; es erzeugte, nach Aussage der Kapitaine, dasselbe Gefühl, als wenn das Schiff auf einen Felsen stößt. Aus den verschiedenen Städten Neu-Rußlands und Bessarabiens gehen fortwährend neue Berichte über das Erdbeben ein. In Ismail, Bender und Reni war die Erschütterung ziemlich stark und währte etwa drei Minuten; sie fand kurz vor 9 Uhr statt. In Ismail haben fast alle in dem oberen Theile der Stadt gelegenen Gebäude Risse bekommen, und in der Kathedrale ist das Gewölbe über dem Altar so beschädigt worden, daß man den Gottesdienst eingestellt hat. Die auf dem Abhange nach der Donau zu stehenden Häuser haben weniger gelitten, auch war die Erschütterung daselbst weit schwächer. Das Eis, welches seit dem 30. Dez. den Strom bedeckt, ist an mehreren Orten gespalten, so daß man das Wasser sieht. In Bender sind in den Festungswerken und in der Kirche des heiligen Alexander Newski Spalten entstanden und die von dem Erdbeben im Jahre 1829 verursachten Risse vergrößert worden. In den genannten drei Städten hat man auch am 24. um 4 Uhr Morgens und in der Nacht vom 24. zum 25. Erdstöße gefühlt. Auch in Odessa will man in der Nacht vom 24. zum 25., kurz vor Mitternacht eine leichte Erschütterung wahrgenommen haben. In Bielsti, Soroki und Chotin war das Erdbeben sehr stark und währte vier Minuten; in Bielsti sind die Mauern und die Kuppel der Kathedrale sehr beschädigt worden. In Kinburn, Dschakow, Eupatoria, Sebastopol und Ekaterinoflaw war die Erschütterung weder stark noch anhaltend. In Eupatoria will man während des Erdbebens einen Schwefelgeruch bemerkt haben. Dasselbe behaupten auch mehrere Bewohner Odessa's. Zu Leovo in Bessarabien wurden alle Gebäude mehr oder weniger beschädigt und das 11 Werschof dicke Eis des Pruth in kleine Stücke zerbrochen. Die erste Erschütterung fand etwa um 9 Uhr Abends statt und wiederholte sich am 25. gegen 3 Uhr Morgens und am 26. um 4½ Uhr Nachmittags. In Ekuliani in Bessarabien ist es ohne den geringsten Schaden vorübergegangen. Auch in Nowosokowek, in Paulograd, in Nikolsk, dem Hauptorte des Kosaken Regiments, nicht weit von Mariupol, so wie in Alexandrien im Gouvernement Cherson, und selbst in Dombrowiza im Gouvernement Polhynien, etwa 100 Meilen in gerader Linie von Odessa, hat man das Erdbeben gespürt.

Frankreich.

Paris, d. 16. Februar. Der Vorschlag des Hrn. Passy, die successive Abschaffung der Sklaverei auf den Kolonien betreffend, ist von der Kammer geeignet gefunden worden, in Betrachtung und Berathung gezogen zu werden.

Der Kammer sind folgende Kanal- und Eisenbahngesekentwürfe vorgelegt worden: Kanal Marne und Rhein, von

Witry über Nancy nach Strasburg 45 Mill. — Kanal Niene-Marne, 12 Mill. — Garonne Kanal zwischen Toulouse und Kassel 40 Mill. Adour-Garonne-Kanal 16 Mill.; zusammen für Kanäle 113 Mill. Eisenbahn von Paris an die belgische Gränze 80 Mill., von Paris nach Havre 32 Mill., von Paris nach Orleans 20 Mill., von Marseille nach Lyon 25 Mill. Zusammen für Eisenbahnen 157 Mill.

Es bestätigt sich jetzt, daß die Herzogin von Orleans sich in gefegneten Umständen befindet.

Großbritannien und Irland.

London, d. 13. Februar. Die heute aus den Woll-Manufaktur Distrikten hier eingegangenen Berichte lauten günstiger als die letzten. In Leeds war der Handel lebhaft, und bei dem geringen Vorrath und der vermehrten Nachfrage wird ziemlich viel auf Spekulation gearbeitet. Die Binnen-Schiffahrt ist, zum großen Nachtheile für den Handel, noch immer durch den seit vorigem Sonnabend wieder eingetretenen Frost gehemmt. Die Themse ist jedoch für größere Schiffe noch nicht völlig gesperrt gewesen.

Herr W. A. Macinnon, Parlaments-Mitglied für Ly-mington, hat der Regierung folgenden Vorschlag gemacht: „Da in dem westlichen Hochlande Schottlands wegen Mangel an Beschäftigung große Noth herrscht, und da die jungen Leute deshalb ihren Familien und den Landbesitzern zur Last liegen, aber bereit sind, auszuwandern, und da im Jahre 1794 in den Hochlanden einige Hülf-Regimenter errichtet wurden, die später sich in den Kolonien niederließen und stets eine innige Anhänglichkeit an das Mutterland an den Tag legten, so schlägt Hr. Macinnon vor, in dem Clan, welcher seinen Namen trägt, und in den benachbarten Clans, ein Regiment von 1000 Mann unter folgenden Bedingungen auszuheben: Ein Jeder, der sich anwerben läßt, erhält, nach Ablauf seiner dreijährigen Dienstzeit, in Kanada fünfzig Morgen Landes. Die Unteroffiziere erhalten eine verhältnißmäßige Anzahl Morgen. Hr. Macinnon hat über die Offizier-Patente zu verfügen, und die Soldaten erhalten Sold und Kleidung von der Regierung. Die auf Halbold befindlichen Offiziere sollen mit Beibehaltung ihres Halboldes zu Offizieren erwählt werden. Nach dreijähriger Dienstzeit wird das Regiment aufgelöst und die Soldaten auf den ihnen versprochenen Ländereien unter der Bedingung angesiedelt, daß sie in jedem Jahre acht Tage lang unter ihren Offizieren Waffen-Übungen anstellen und, im Falle man ihrer Dienste bedürfte, sofort wieder eintreten. Sie erhalten während ihrer Dienstzeit dieselbe Befoldung und Kleidung, wie die übrigen britischen Soldaten.“

London, d. 14. Februar. Alle Blätter geben aus amerikanischen Journalen Berichte über die Räumung von Navys Island und die Auflösung des Insurgentenkörps, womit denn die kanadische Revolution oder Rebellion beendet wäre.

Spanien.

Die neuesten Berichte aus Barcellona, d. 2 Februar, geben an, daß die Karlisten große Fortschritte in der Provinz Valencia machen. Der Karlisten-Chef Cabrera hat nach der Wegnahme von Morella auch Benicarlo besetzt und wollte nun Bilarov belagern. Der königliche General Draa ist aus Valencia gerückt, um ihn daran zu hindern. Zu Barcellona gährt es wieder; die Autoritäten sollen abermals die Hülf der englischen Marinetruppen angerufen haben. — Cabrera hat zu Benicarlo 30 Nationalgarden erschießen lassen, deren ganzes Verbrechen war, daß sie gut christlich gesinnt. Der Bürgerkrieg nimmt an Graueln aller Art zu. — Die karlistischen Banden Basilio's und Tallada's haben sich nach Andalusien zu gewendet; sie standen zuletzt 900 Mann stark bei Ubeda.

Elodio, d. 30. Januar. Nachstehendes ist eine Uebersicht der effektiven Stärke der Karlisten, so wie eine gewissenhafte Angabe der vorhandenen Geschütze, und wo dieselben aufgestellt sind. Etat der Armee in den navarresischen Provinzen. In Navarra: General-Kommandant Francisco Garcia. Guiden-Bataillon 700 M. 15 Bataillone à 650 M., 6 Schwadronen à 100 Pferde. Gränzwache 350 M. Estella, Garnison 300 Mann. Fort Gregorio 150 M. Fort St. Barbara 150 M. Fort Montjardin 150 M. — In Alava: General-Kommandant Don Joseph Elguea. 8 Bataillone à 600 M., 1 Schwadron 120 Pferde. Gränzwache 350 Mann. Schloß Guevarra 250 M. Arzaja, Besatzung 120. — In Guipuzcoa: General-Kommandant Pedro Ituriza. 8 Bataillone à 630 Mann, 1 Schwadron 110 Pferde. Tolosa, Garnison 250 M. Bergara, Garnison 200 M. Gränzwache 350 M. — In Biscaya: General-Kommandant Don Manuel Sarasa. 10 Bataillone à 620 Mann. 1 Schwadron 115 Pferde, Gränzwache 350 M. Die Artillerie der gesammten vier Provinzen 400 Mann. Garde du Corps 80 Pf., Garde zu Fuß 100 M. In den Provinzen jenseit des Ebro, inbegriffen sämtliche Guerillas, befinden sich wenigstens noch 60,000 M. für Don Karlos unter den Waffen. Artillerie: In Navarra 20 Geschütze, in Alava 31 Geschütze, in Biscaya 5 Geschütze, in Guipuzcoa 16 Geschütze. Dazu kommen 4 Geschütze, welche Don Basilio bei sich führt, 6 in Berga, 4 in Katalonien und 16 in Cantavieja.

Amerika.

Aus Texas (der durch nordamerik. Ansiedler losgerissenen mexikan. Provinz) sind Zeitungen vom Ende November eingegangen, welche mit Berichten über die Verhandlungen des im September versammelt gewesenen dortigen Kongresses gefüllt sind. Aus einer Petition, welche mehrere Bürger der Grafschaft Nacogdoches dem Senat überreicht hatten, ersieht man, daß jeder neue Ankömmling ein eben so gutes Recht zu haben glaubte, sich Grund und Boden ohne Weiteres anzueignen, wie die früheren Ankömmlinge sich berechtigt glaubten, die alten Grundbesitzer zu berauben. Jene Bittsteller fürchteten daher, wieder eben so aus ihren Besitzungen herausgeworfen zu werden. — Zur Entwertung von Kriminal-Gesetzen scheint der Kongreß noch keine Zeit gehabt zu haben, denn ein bei hellem Tage auf offener Straße in Nacogdoches vorgefallener Mord war ungeahndet geblieben.

Bermischtes.

— Herrlich ist die Winter-Blumen-Ausstellung in Gent. 3000 seltene Blumen und Pflanzen sind dort vereint. Ueppige Farbenpracht ergötzt das Auge, und man athmet die balsamischen Wohlgerüche. Der erste Preis ward einer Azalea coccinea, der zweite einer Azalea elata, der dritte einer Camellia Donckelarii.

— Ein eigenes Fatum knüpft sich an den Aufenthalt der Kunstfreiergesellschaft des Herrn Poisset in Brüssel. Raum vollendet, riß ein gewaltiger Orkan seinen Cirkus nieder. Poisset verlor den Muth nicht, und ließ ihn neu aufbauen, aber bald trat die grimmigste Kälte ein und vertrieb dem Publikum die Lust, seine Vorstellungen zu besuchen. Nun weicht die Kälte, doch nicht Poisset's Unglück. Vor einigen Tagen wurde auf seiner bretternen Welt ein Soldat der hiesigen Garnison, welcher bei der Aufführung der Landung der Türken auf Ipsara mitzuwirken hatte, durch einen nur zu treu wiedergegebenen Flintenschuß getödtet, was um so größeres Aufsehen machte, weil nach einer alten Sagung der katholischen Kirche kein Priester am Leichenbegängniß des auf der Bühne Umgekommenen Theil nehmen wollte.

— Man schreibt aus Speyer, d. 18 Febr. Seit gestern schneit es so ununterbrochen, daß jetzt eine größere Masse Schnee liegt, als seit Jahren der Fall war.

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuss. Mdsche.			
Magdeburg, den 20. Februar. (Nach Wispela.)			
Weizen	32 — 35 thl.	Gerste	20½ — 21 thl.
Roggen	29 — 30 "	Hafer	14½ — 15½ "
Duedlinburg, d. 14. Februar. (Nach Wispela.)			
Weizen	31 — 34 thl.	Gerste	19 — 20 thl.
Roggen	29 — 30 "	Hafer	13 — 15 "
Raffinirtes Rüböl,	der Centner	10½ thl.	
Rüböl,	der Centner	10½ thl.	
Reinöl,	" "	10½ "	

Fremden-Liste.

Angekommene Fremde vom 21. bis 22. Februar.
Im Kronprinzen: Hr. Kaufm. Silber a. Würzburg. — Hr. Kaufm. Große a. Numburg. — Hr. Kaufm. Apresch a.

Mainz. — Hr. Kaufm. Lange a. Lübeck. — Hr. Kaufm. Bohle a. Berlin.
Stadt Zürich: Hr. Dr. jur. Heimbach a. Leipzig — Hr. Schichtmeister Bernicke a. Wettin. — Hr. Kaufm. Wrede a. Frankfurt. — Hr. Kaufm. Rahmann a. Würzburg. — Die Hrn. Kaufl. Giesau u. Jacob a. Magdeburg.
Goldnen Ring: Hr. Kaufm. Franz a. Braunschweig. — Hr. Kfm. Zeuner a. Magdeburg. — Hr. Haushofmeister Heimbürger a. St. Petersburg.
Goldnen Löwen: Hr. Kaufm. Kleemann a. Schweinfurt. — Hr. Kaufm. Schneider a. Magdeburg.
3 Schwänen: Die Hrn. Grossfers Haubensack, die Hrn. Part. Gebr. Wagner u. die Hrn. Gebr. Kentlers Bruner, a. Schmüngen, Hr. Del. Thomas a. Hofen.
Schwarzen Bär: Hr. Conditor Paulow a. Leipzig. — Hr. Landger. Sebr. Apel a. Erfurt. — Hr. Mechanikus Weisner a. Dresden.

Familien-Nachrichten.

Verbindungsanzeige.
Unsere gestern vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hierdurch Verwandten und Freunden ergebenst an.
Halle, den 22. Februar 1838.
Ferdinand Schwetschke,
Emilie Schwetschke,
geb. Stagemann.

Bekanntmachungen.

Feinen Jamaica Rum, à Quart 15 Sgr., in Anker billiger bei E. F. Schulze, große Steinstraße und Neunhäuser Eck.

Ich kaufe gelbes Wachs.
Kaufmann Voigt.

Wer gesonnen sein sollte, die vollständigen Jahrgänge des Amtsblatts der Königl. Regierung zu Merseburg, von den Jahren 1816 bis 1836 zu verkaufen, wird ersucht, es mir baldigst anzuzeigen.

Der Kaufmann Schlunck,
Kleinschmieden No. 186.

Nachdem ich dem Hrn. Carl Flacke in Hettstädt die fernere Leitung der dasigen Agentur der Vaterl. Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld übertragen, und dessen Bestätigung von Königl. Regierung erfolgt ist, ersuche ich die in jenem Bereich Versicherten, sich in Assurance-Angelegenheiten nur an den Genannten wenden zu wollen.

Halle, den 20. Februar 1838.
E. A. Kunde,
Haupt-Agent.

Nützliche Schrift für Jedermann.

In der Vassischen Buchhandlung in Quedlinburg, so wie in allen übrigen Buchhandlungen Deutschlands ist zu haben, in Halle bei E. A. Schwetschke und Sohn:

Dr. Fried. Alb. Niemann: Gemeinnütziges Fremdwörterbuch zur richtigen Verdeutschung und verständlichen Erklärung der in unserer Sprache gebräuchlichen, sowie auch seltener vorkommenden ausländischen Wörter und Ausdrücke. Ein praktisches Hülfsbuch für Geschäftsmänner, Fabrikanten, Kaufleute, Studierende, sowie überhaupt für jeden Gebildeten, und insbesondere für alle diejenigen, welche rein deutsch sprechen und schreiben wollen. 8.
Preis 25 Sgr.

In der Umgangssprache, Geschäftssprache und Volkssprache kommen viele aus fremden, neuern und alten, Sprachen entlehnte Wörter und Ausdrücke vor; es tritt daher gar häufig der Fall ein, daß wir auf uns unbekannte Fremdwörter stoßen, deren richtige Bedeutung zu wissen uns nothwendig ist. Das gegenwärtige Fremdwörterbuch dürfen wir um so mehr empfehlen, da es nicht nur höchst vollständig, sondern zugleich überall die richtigste, klarste Erklärung giebt und, wo möglich, das jedem Fremdworte entsprechende deutsche Wort nennt. Die gegenwärtige dritte Auflage beweiset hinlänglich die große Brauchbarkeit dieses Buchs.

Einladung.

Künftigen Sonntag ladet zum Pfannkuchen ergebenst ein
Löbjeßan, den 20. Februar 1838.
Salzein, Schießhauswirth.

Verkaufsanzeige. Die Erbschickerei alhier, wozu circa 30 Scheffel Ausfaat Feld (guter Weizenboden) und circa 14 Morgen besten Wiewachs gehören, soll aus freier Hand verkauft werden, und ist hiezu ein Termin den 11. März 1838 Mittags 1 Uhr im Prinzen von Anhalt alhier anberaumt, in welchem das Nähere bekannt gemacht werden wird. Kaufliebhaber mögen sich daher an benanntem Orte einfinden; noch ist zu bemerken, daß auch Pachtgebote im Termine angenommen werden.

Radegast, den 11. Februar 1838.
Eh. Franke.

Fortwährend tägliche Gelegenheit von Halle nach Berlin, von Hrn. Pestow und Dreßler aus Potsdam, im Gasthof zu den 3 Schwänen bei A. Zander.

Unsere auswärtigen Freunden und Bekannten zeigen wir hiermit ergebenst an, daß unser dritter Winterball den 25. Februar c. statt findet.

Friedeburg a. d. Saale,
am 18. Febr. 1838.

Die Vorsteher.

Ein mit guten Arbeiten versehener Brauer findet eine Anstellung bei

A. Voigt,
in Altleben an d. S.

40 Cent. circa schönes trockenes Wiesensheu liegen zum Verkauf auf der Pfarre zu Sredten.

Gesichtsmasken aller Art, als Damen und Herren, Charakter-, Domino und halbe Masken, Backen, Stirnen, Brillen, Nasen und Bärte, so wie auch alle Sorten Ballhandschuh und Strümpfe, empfiehlt zum billigsten Preis die Verlagsbuchhandlung.